

5 Linguistische Fähigkeiten unterstützt kommunizierender Personen

Die linguistischen Fähigkeiten unterstützt kommunizierender Personen werden in der Fachliteratur entweder mit *Fokus auf die Sprachentwicklung* (morphologische, syntaktische und lexikalische Fähigkeiten) oder mit Fokus auf die *kommunikative Kompetenz* diskutiert. Aufgrund der Heterogenität des Personenkreises, der fehlenden Vergleichbarkeit sowie unterschiedlicher Studiendesigns lassen sich aus vorhandenen Forschungsergebnissen lediglich Tendenzen in Bezug auf die linguistischen Fähigkeiten ableiten. Blockberger und Sutton (2003) stellen fest: »We do not fully understand the variables and all the relationships between these variables that lead some individuals who use AAC to the development of *linguistic competence* and others to experience difficulties in the *acquisition of language* [Hervorhebung v. Verf.]« (Blockberger & Sutton, 2003, S. 95).

Sprachentwicklung

Grundsätzlich wird angenommen, dass die Sprachentwicklung von Kindern mit UK-Bedarf ähnlich zur regelhaften Sprachentwicklung verläuft, wenngleich die einzelnen Entwicklungsschritte zeitlich verzögert und mit unterschiedlichen Ausprägungen erworben werden können (Braun, 2020, S. 20; Boenisch & Engel, 2001, S. 51; Gerber & Kraat, 1992, S. 20ff.). Einige dieser Faktoren beziehen sich auf die multimodale Repräsentation der linguistischen Elemente, die Asymmetrie im In- und Output (Asymmetrie-Hypothese, Smith, & Grove, 2003) sowie der Erwerbsumgebung und des -zeitpunkts (Soto & von Tetzchner, 2003, S. 287). Liegen zusätzlich zur eingeschränkten Lautsprache Mobilitätsbeeinträchtigungen vor, können die Kinder nur begrenzt ihre Umwelt entdecken und begreifen. Dies wiederum kann zu einer veränderten Aneignung der Welt (Weltwissen) und zu einer verzögerten Wortschatzentwicklung führen (Bergeest & Boenisch, 2019, S. 217). Boenisch, Musketa und Sachse (2007) konnten in einer Vergleichsstudie zum Gebrauchswortschatz bei Kindern mit und ohne körperliche Beeinträchtigung (2 bis 7 Jahre) feststellen, dass bei Kindern mit körperlicher Beeinträchtigung der Gebrauchswortschatz

um ca. 30–45 % geringer war als bei der Vergleichsgruppe (weitere Ergebnisse zur Studie in Kap. 7.1.2).

Für den deutschsprachigen Raum können auf die Erläuterungen von Boenisch (2009), Nonn (2011; 2020), Schellen, Schmidt und Willke (2015) sowie Wachsmuth (2020a) exemplarisch verwiesen werden. Für den englischsprachigen Raum geben Blockberger und Sutton (2003) einen umfassenden Studienüberblick zu den morphologischen, syntaktischen und lexikalischen Fähigkeiten unterstützt kommunizierender Personen (S. 80ff.).

Kommunikative Kompetenz

Die Verwendung des Goals Grid von Tobii Dynavox und Clarke (2016, dt. Übersetzung von Sachse), welches durch die Arbeit von Sachse und Bernasconi (2018) auch im deutschsprachigen UK-Kontext thematisiert wird, bietet sich an, um die linguistischen expressiven Fähigkeiten im Kontext kommunikativer Kompetenz zu reflektieren. Innerhalb des Goals Grids werden Förderziele in der Unterstützten Kommunikation ausgehend vom Modell der kommunikativen Kompetenz (Light, 1989) und dem Kontinuum zur kommunikativen Unabhängigkeit (Dowden & Cook, 2012) beschrieben. Die Verwendung eines derartigen *Fähigkeitskontinuums* (Sachse & Bernasconi, 2018) liefert für die Betrachtung der linguistischen Fähigkeiten einen entscheidenden Vorteil: Die linguistischen Fähigkeiten werden in Abhängigkeit des kommunikativen Verhaltens (Grad der kommunikativen Unabhängigkeit) kleinschrittig operationalisiert und damit für Wissenschaft und Praxis nachvollziehbar und planbar. Gleichzeitig sind die linguistischen Fähigkeiten eingebettet in weitere Teilbereiche kommunikativer Kompetenz (Tab. 4).

Im Goals Grid werden ab dem Bereich der *moderierten Kommunikation* die Fähigkeiten zur Kombination von Wörtern (»Bildet neue Sätze mit zwei und mehr Wörtern«), Nutzung grammatikalischer Formen (»Nutzt Pluralformen«, »Nutzt grammatikalische Formen«) und die Verwendung von vorgefertigten Äußerungen (»Nutzt in strukturierten Situationen/Routinesituationen häufig gebrauchte Satzanfänge«, »Antwortet mit vorbereiteten Phrasen auf Fragen«) beschrieben, die sich mit zunehmender kommunikativer Unabhängigkeit weiter ausdifferenzieren. Es wird deutlich, dass neben dem flexiblen und grammatischen Gebrauch auch die Verwendung von wiederkehrenden festen Wortkombinationen wichtige Fähigkeiten in der Entwicklung kommunikativer Kompetenz darstellen (Kap. 7; 7.2).